

Gemeinsam viel bewegt - Mitgliederversammlung des Mülheimer Geschichtsvereins

Die Mitgliederversammlung des Mülheimer Geschichtsvereins blickte auf ein erfolgreiches und vielfältiges Vereinsjahr zurück. Nach dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder konnte der Vorstand erfreuliche Zahlen vorstellen: Der Verein zählt inzwischen 502 Mitglieder, darunter 29 Neueintritte.

In ihren Berichten machten Vorstand und Ehrenamtliche deutlich, wie breit das Engagement im Verein aufgestellt ist. Zahlreiche Mitglieder tragen mit großem Einsatz dazu bei, Veranstaltungen, Museumsbetrieb, Öffentlichkeitsarbeit und das Vereinsleben erfolgreich zu gestalten.

Großen Zuspruch fand erneut das abwechslungsreiche Jahresprogramm mit regelmäßig gut besuchten Stammtischen, Exkursionen und dem Format „Mitglieder für Mitglieder“. Rund 10.700 Besucherinnen und Besucher kamen in das Historische Museum Schloß Broich. Neue museumspädagogische Angebote wie historische Gewandungen und das Begleitheft „Ritterleben auf Schloss Broich“ ergänzen das Museumsangebot.



Nach dem Kassenbericht und der einstimmigen Entlastung des Vorstandes stand die Zukunft des Museums im Mittelpunkt. Dank erheblicher Fördermittel des Landschaftsverbandes Rheinland, der NRW-Stiftung und weiterer Unterstützer wird die Dauerausstellung im Historischen Museum Schloß Broich grundlegend neu gestaltet. Die gemeinsam mit der Agentur VERB und der Kuratorin Anke Asfur entwickelten Planungen stießen auf großes Interesse. Während der Umbauphase bleibt das Museum voraussichtlich von Dezember 2026 bis Juni 2027 geschlossen.

Mitglieder stellen sich vor



Anne und Dieter Kebben

Interessengebiete

Anne hat sich schon immer für Geschichte interessiert. Nach ihrer Umzug nach Mülheim, vertiefte sich dieses Interesse für ihre neue Heimat so sehr, dass sie hier nun als Gästeführerin tätig ist. Viel Freude machen ihre Führungen mit Schulkindern.

Dieter hat beruflich und privat ein hohes Interesse am Erhalt historischer Bauten. Viele Wissen hierüber konnte er durch sein Studium und Reise erwerben.

Ich bin im Geschichtsverein seit

Anne: 1. Juni 2006

Dieter: 2. Februar 2014

Ich engagiere mich im Geschichtsverein für

Anne und Dieter führen Aufsicht im Schloß Broich. Anne ist auch als Stadtführerin tätig.

Was oder wer hat mich zum Geschichtsverein gebracht?

Durch eine gemeinsame Ausbildung mit Beate Fischer zur Gäste- und Kirchenführerin, erfuhr Anne vom Geschichtsverein.

Dieter kam durch Anne zum Geschichtsverein.

Warum bin ich Mitglied im Geschichtsverein?

Als ich 1969 meinen späteren Ehemann per Bahn in Essen besuchte, war ich über das Aussehen der Ruhrgebietsstädte entsetzt. Er hat mir dann versprochen, nicht länger als 2 Jahre im „Pott“ zu bleiben. Durch den Geschichtsverein und die Gästeführungen habe ich später die Schönheiten kennengelernt und zeige diese den Besuchern. Seit Jahrzehnten besucht Dieter Vorträge über geschichtliche Themen des Vereins, früher in der Alten Post, später im Stadtarchiv. Als ich 1974 nach Saarn umzog, sagte ihm und seiner Frau ein Nachbar: „Saarner werdet Ihr nie, als solcher muss man hier geboren sein“. Seit diesem Zeitpunkt versuche ich dieses „Handikap“ durch die Beschäftigung mit der Geschichte auszugleichen.



Martina und Nick Goeritz

Interessengebiete

E-Bike fahren, lesen, Serienjunkies und Schalke 04

Ich bin im Geschichtsverein seit

Martina: Mitte 2022

Nick: November 2021

Ich engagiere mich im Geschichtsverein für

Gemeinsam als Schlossgeister im historischen Museum

Erstellen der Präsentation für die Mitgliederversammlung

Was oder wer hat mich zum Geschichtsverein gebracht?

Nick: Ich habe Beate damals über Twitter kennengelernt und nach kurzer Zeit war ich Mitglied im Verein. Martina: Als Nick erstmals eine Schnupperversuch gemacht hat, wollte ich auch mal schauen und schon hatte mich Beate für den Verein begeistert.

Warum bin ich Mitglied im Geschichtsverein?

Wir fanden Geschichte schon immer spannender als man vielleicht im ersten Moment denkt – gerade, wenn es um die eigene Stadt geht. Neben dem Austausch mit anderen ist für uns vor allem das Ehrenamt im Museum etwas Besonderes, weil man Geschichte dort ganz direkt erlebt und weitergeben kann.

Geschichte(n) aus der Broich-Speldorfer Wald- und Gartenstadt

Mit Marco Molik begrüßt der Geschichtsverein einen Gast, der vielen historisch Interessierten in Mülheim durch seine fundierten Recherchen und seine Veröffentlichungen zur Broich-Speldorfer Wald- und Gartenstadt bekannt ist. Erst vor wenigen Wochen begeisterte er mit einem gut besuchten Vortrag im Haus der Stadtgeschichte zahlreiche Besucherinnen und Besucher und nahm sie mit auf eine spannende Zeitreise durch eines der außergewöhnlichsten Stadtentwicklungsprojekte Mülheims.



Wer diesen Vortrag verpasst hat, oder noch tiefer in das Thema eintauchen möchte, erhält beim Stammtisch die Gelegenheit dazu. Ganz im Sinne unseres Formats wird es kein klassischer Vortrag sein, sondern ein lockerer Gesprächsabend mit vielen spannenden Hintergründen, persönlichen Einblicken und Geschichten, die in einem Vortragsformat häufig zu kurz kommen.

Freuen dürfen wir uns unter anderem auf die Auswirkungen des großen Waldbrandes von 1911, den Einfluss des Infrastrukturaufbaus auf die Entwicklung von Broich, Saarn und Speldorf sowie auf überraschende Anekdoten, die die Wald- und Gartenstadt mit den Gründungspersönlichkeiten des Mülheimer Geschichtsvereins verbinden. Gerade diese weniger bekannten Zusammenhänge machen den besonderen Reiz des Abends aus.



Unser Stammtisch lebt vom persönlichen Austausch. es bleibt deshalb genügend Zeit für Fragen, Gespräche und das gemeinsame Entdecken weiterer spannender Facetten der Mülheimer Stadtgeschichte, ganz im Sinne von „von Höcksken auf Stöcksken“.

Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit Marco Molik und auf viele neugierige Gäste.

Mittwoch, den 22. Juli 2026, um 19 Uhr im Restaurant Zum alten Bahnhof, Hauskampstraße 14, 45476 Mülheim an der Ruhr, www.zum-alten-bahnhof-styrum.de

Bitte senden Sie Ihre und Eure Ideen, Wünsche und Fragen zu speziellen Themen für den Abend an auf Seite 18 genannten Kontaktmöglichkeiten.

Termine

Radtour oder Rückblick mit Ausblick

Abgefahrene Geschichte

„Das war eine fantastische Radtour. Wir haben uns nicht nur abgestrampelt, sondern von Bernhard Hehn viele neue und interessante Einblicke erhalten. Das hat er hervorragend gemacht. Beim nächsten Mal bin ich ganz bestimmt wieder dabei!“ A.F.

Bei bestem Wetter startete am 30. Mai eine kleine Gruppe vom Schloß Broich zur ersten historischen Tour des Geschichtsvereins per Fahrrad bzw. Pedelec. Bernhard Hehn, unser Tourguide, hatte eine rund 25 Kilometer lange Strecke ausgewählt, die uns auch zu einigen eher abseits der Hauptrouten gelegenen Geschichtsorten führte.

Durch die Altstadt gelangten wir schnell ins Rumbachtal, wo sich einst die Wetzühle drehte. Die Straße Im Look brachte uns hinauf auf den Riemelsbeck, von wo aus sich eine fantastische Fernsicht auf die Stadt am Fluss sowie auf Duisburg und Oberhausen bot.

Wer kennt heute noch die *Zeche Hollenberg & Darmstadt*? Als letzte Mülheimer Kleinzeche wurde sie bereits 1879 stillgelegt. Über wunderbare Radwege und die Hatzper Straße erreichten wir den *Halbachhammer* und anschließend die *Margarethenhöhe* in Essen.

Von dort ging es über Waldwege nach Frohnhausen, wo wir am *Altendorfer Friedenskreuz* Station machten. Es ist das älteste Antikriegsdenkmal Essens und wurde am 3. Mai 1945, noch vor Kriegsende, errichtet.

Über den Gruga-Radweg und die Trasse der Rheinischen Bahn fanden wir den Weg nach Borbeck. Dort gönnten wir uns auf dem Marktplatz Kaffee und Kuchen, bevor es über Schloß Borbeck wieder zurück in die Mülheimer Innenstadt ging.

Mehrere weitere Orte dieser Tour wären noch zu nennen. Ein herzliches Dankeschön an Bernhard Hehn für diese besondere Form der lokalen Geschichtserzählung.



Zwischen Stadtgrenzen und Geschichte

Wer Lust bekommen hat, kann bereits bei der nächsten Tour dabei sein. Am **Samstag, 25. Juli 2026**, geht es ab **11 Uhr vom Schloß Broich** in den Grenzbereich Mülheim-Speldorf / Duisburg. Die rund 23 Kilometer lange Strecke führt entlang historischer Übergänge zwischen Stadtteilen und Städten – ein Raum, der oft übersehen wird und doch viele spannende Geschichten bereithält.

Zu den Stationen gehören unter anderem die sogenannte „Heilige Quelle“, alte Wegestrukturen im Bereich des Wildschweingeheges sowie markante Punkte wie Duisburgs höchster Punkt. Auch geschichtsträchtige Orte wie der Kaiserberg mit Ehrenfriedhof und Schnabelhuck stehen auf dem Programm. Weitere Ziele sind die Wolfzburg, Haus Hartenfels und die alte Zoobrücke. Natur- und Siedlungsgeschichte greifen hier eng ineinander und machen die Vielfalt dieser Grenzregion erlebbar.

Die Tour dauert etwa 2,5 Stunden. Aufgrund mehrerer Steigungen und Abfahrten wird eine gute Grundkondition empfohlen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, daher ist eine Anmeldung erforderlich, per E-Mail an anmeldung@geschichtsverein-muelheim.ruhr oder direkt bei Bernhard Hehn Mobil unter **0157 8572 1883**. Die Tour findet nur bei trockenem Wetter statt.

100 Jahre Flughafen Essen/Mülheim – eine Zeitreise mit Johann Törner

Wer die Sonderausstellung „*Cleared for Take-off – 100 Jahre Flughafen Essen/Mülheim*“ im Haus der Stadtgeschichte besucht hat, erinnert sich vielleicht noch an den ebenso informativen wie kurzweiligen Eröffnungsvortrag von Johann Törner. Mit seiner Begeisterung für die Luftfahrtgeschichte verstand er es, die Entwicklung des Flughafens lebendig und anschaulich zu vermitteln.

Nun haben wir die besondere Gelegenheit, den Flughafen Essen/Mülheim gemeinsam mit ihm direkt vor Ort zu entdecken. Seit vielen Jahren beschäftigt sich Johann Törner intensiv mit dessen Geschichte. Er hat zahlreiche historische Quellen ausgewertet und kennt unzählige Geschichten, Ereignisse und Details, die den Flughafen zu einem besonderen Ort der Regionalgeschichte machen.



Gemeinsam begeben wir uns auf eine Zeitreise durch mehr als 100 Jahre Flughafengeschichte von den Anfängen im Jahr 1925 über die Zeit als bedeutender Rhein-Ruhr-Flughafen bis hin zur Gegenwart. Dabei erfahren wir, welche Rolle der Flughafen für die Entwicklung unserer Region spielte und wie sich seine Aufgaben und Bedeutung im Laufe der Jahrzehnte verändert haben.

Ich freue mich besonders, dass wir Johann Törner für diese Führung gewinnen konnten. Wer sich für die Geschichte unserer Stadt und ihrer Umgebung interessiert, darf sich auf viele spannende Einblicke und manche überraschende Geschichte freuen.

Termin: 16. August 2026 um 11 Uhr

Treffpunkt: vor dem Flughafengebäude Essen/Mülheim, Brunshofstraße 3, 45470 Mülheim an der Ruhr

Kosten: 10 Euro

Die Plätze sind begrenzt daher bitte anmelden.



Die Vortragsreihe im Haus der Stadtgeschichte befindet sich momentan in der wohlverdienten Sommerpause. Sie wird im September fortgesetzt.

***Verbindliche Anmeldung erbeten. Kontaktdaten siehe Seiten 6 und 19**

Auf den Spuren der Kumpel!



Bergbaurundgang über und rund um die Zeche "Rosenblumendelle"

Termin Sonntag, 30. August 2026, Beginn 10 Uhr,

Dauer ca. 3,5 Stunden, Wegstrecke ca. 3 km

Auf den Spuren der Kumpel führt dieser Bergbaurundgang zu den erhaltenen Relikten der Zeche „Rosenblumendelle“, die am 29.07.1966 als letzte Mülheimer Zeche stillgelegt wurde. Zwar sind die

Fördergerüste und -türme inzwischen verschwunden, doch die letzten Gebäude der Zeche "erzählen" noch immer vom Betrieb des Bergwerks. Gehen Sie mit uns auf eine „Zeitreise“ und folgen Sie uns auf dem „Weg des Bergmanns“ von der Zechensiedlung über die Waschkaue bis zum Schacht. Was ist die Graukaue? Was ist ein Bullenkloster? Was macht man in der Lampenstube? Wie schwer ist eigentlich eine Seilscheibe? Und wo waren die Schächte? Dies und mehr - unter anderem auch über die Geschichte der Zeche - erfahren Sie während eines geführten Rundganges über und rund um das Zechengelände. Während der Führung ist auch ein Blick in eines der ehemaligen Betriebsgebäude vorgesehen. Im Anschluss an die Führung haben Sie die Möglichkeit, auf dem ehemaligen Zechengelände unsere Ausstellung über die Zeche Rosenblumendelle und den Mülheimer Bergbau zu besuchen.

Die Führungen sind kostenlos.

Anmeldung und Tickets zu allen Führungen unter <https://pretix.eu/bergbauverein/>

Detaillierte Angaben zum Treffpunkt erhalten Sie in den Tickets.



Was bedeutet „Schicht im Schacht“?

Wenn Schicht im Schacht war, musste auch der letzte Bergmann mit dem Förderkorb ausgefahren sein oder er musste einen kompletten Tag oder bis zur nächsten Schicht im Bergwerk bleiben, da die Zeiten der Personenbeförderung im Förderkorb zeitlich sehr begrenzt war. Während der anderen Zeiten wurde Material befördert. Die Bergleute mussten somit entweder im Stollen oder über Tage sein.

Hinweis für alle Termine und Vorträge

Gäste, Nicht- oder Noch-Nicht-Mitglieder sind ebenso herzlich eingeladen teilzunehmen. Wir freuen uns über Eure und Ihre verbindliche Anmeldungen, gerne ab sofort per E-Mail an anmeldung@geschichtsverein-muelheim.ruhr oder unter der Mobil Nr. 0176 9635 6266 telefonisch / WhatsApp.

Sylvester, Eisenstein und Hoffnungsstern

Erinnerungen an den Mülheimer Bergbau - Ausstellung -

Wer heute an Mülheim an der Ruhr denkt, hat meist die RuhrschiFFfahrt, Handelshäuser wie Stinnes oder die Industrialisierung des Ruhrgebiets vor Augen. Weniger bekannt ist, dass der Bergbau über Jahrhunderte hinweg zu den prägenden Grundlagen der Stadt gehörte.

Bereits im 16. Jahrhundert wurde in den heutigen Stadtteilen Heißen, Dümpten, Winkhausen und Mellinghofen Kohle gewonnen. Später entstanden bedeutende Tiefbauzechen wie Wiesche, Sellerbeck oder Rosenblumendelle. Doch nicht nur Kohle wurde gefördert: Unter Mülheimer Boden lagen auch Eisenstein, Kupfererz sowie Zink- und Bleierze. Die Geschichte des Bergbaus in Mülheim ist deshalb weitaus vielfältiger, als viele heute vermuten.

An diese lange Tradition erinnert die Ausstellung „Sylvester, Eisenstein und Hoffnungsstern – Erinnerungen an den Mülheimer Bergbau“, die vom Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr in Kooperation mit dem Altbergbauforscher Lars van den Berg präsentiert wird. Der Titel greift die oft poetischen Namen historischer Bergwerke auf, die von Hoffnung, Zuversicht und dem Vertrauen der Bergleute auf reiche Lagerstätten zeugen.

60 Jahre nach der Stilllegung der Zeche Rosenblumendelle, des letzten Mülheimer Bergwerks, richtet die Ausstellung den Blick auf eine Epoche, die das Gesicht unserer Stadt nachhaltig geprägt hat. Seltene Fotografien, historische Pläne, Dokumente und Exponate erzählen von der Arbeit unter Tage, von technischen Entwicklungen, von den Bergwerksvereinen und vor allem von den Menschen, die den Bergbau in Mülheim über Generationen hinweg getragen haben.



Viele Mitglieder unseres Geschichtsvereins kennen Lars van den Berg durch seine Vorträge und Veröffentlichungen. Mit großer Sachkenntnis und Leidenschaft widmet er sich seit vielen Jahren der Erforschung des Mülheimer Bergbaus und trägt dazu bei, dieses wichtige Kapitel der Stadtgeschichte lebendig zu halten.

Die Ausstellung ist vom 9. Juli bis zum 1. Dezember 2026 im Haus der Stadtgeschichte zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Führungen

9. September 2026, 18.30 Uhr

7. Oktober 2026, 18.30 Uhr

Für die Führungen ist eine Anmeldung beim Stadtarchiv erforderlich.

Tel.: MH 455 4260 oder stadtarchiv@muelheim-ruhr.de

Im und ums Schloß Broich

Was steht da an der Wand?

Sind die Waffen im Museum Schloß Broich wirklich Morgensterne?

Fachwissen für die Neukonzeption des Museums

Mit der Neugestaltung des Historischen Museums Schloß Broich wird auch die Präsentation der historischen Waffen grundlegend überarbeitet. Dabei setzt der Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr auf die Unterstützung eines ausgewiesenen Experten: *Daniel Heumann*.



Daniel Heumann

wird sein Wissen künftig auch in kurzen Filmsequenzen vermitteln. Ziel ist es, die Waffen nicht nur als Ausstellungsstücke zu zeigen, sondern ihre Geschichte, ihre Nutzung und ihre kulturgeschichtliche Bedeutung für die Besucherinnen und Besucher anschaulich erlebbar zu machen.

Der folgende Beitrag gibt einen Einblick in diese spannende Forschungsarbeit. Am Beispiel zweier bislang als „Morgensterne“ bezeichneter Waffen wird deutlich, dass historische Objekte oft weit mehr erzählen, als ihre Inventarbezeichnung zunächst vermuten lässt.

Wer den Raum 6 die Waffenkammer des Museums Schloss Broich, betritt, entdeckt an der Wand zwei auffällige Waffen. Im Inventargutachten werden sie als Morgensterne bezeichnet und in das 16. bis 17. Jahrhundert datiert. Besonders bemerkenswert ist, dass die ungewöhnlich langen Holzschäfte offenbar original erhalten geblieben sind. Doch sind diese Waffen tatsächlich Morgensterne? Der Begriff „Morgenstern“ ist historisch keineswegs eindeutig. Je nach Region wurden ähnliche Waffen unterschiedlich bezeichnet.



Während sich die Bezeichnung im Schweizer Raum seit dem 14. Jahrhundert nachweisen lässt, waren die dort bekannten Morgensterne meist deutlich kürzer als die Broicher Exemplare. Auch andere Museen weisen darauf hin, dass Form und Bezeichnung solcher Waffen stark voneinander abweichen können. Da sie meist nicht von adeligen Kriegern, sondern von einfachen Soldaten oder Bauern genutzt wurden, entstanden häufig regionale Bauformen und unterschiedliche Namen.

Spurensuche in historischen Quellen

Ein Blick in mittelalterliche Fechtbücher bringt interessante Erkenntnisse. Der Fechtmeister Hans Talhoffer zeigt um 1459 eine Waffe, die er als „Kolben“ bezeichnet. Sie ähnelt den späteren Morgensternen, ist jedoch deutlich kürzer und wurde vermutlich für gerichtliche Zweikämpfe verwendet.

Noch spannender sind die Fechtbücher des Augsburger Fechtmeisters Paulus Hector Mair aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Dort wird die sogenannte Bauernstange dargestellt. Eine etwa mannshohe Holzwaﬀe, die mit beiden Händen geführt wird und den Broicher Waﬀen in Form und Größe erstaunlich nahekommt. Die beschriebenen Kampftechniken setzen auf kraftvolle Hiebe mit dem oberen Teil der Waﬀe. Genau dort könnten, wie bei den Broicher Exemplaren, Nägel oder eiserne Beschläge angebracht gewesen sein. Die in Mairs Fechtbuch dargestellten Bewegungsabläufe lassen sich daher gut auf die Waﬀen im Museum übertragen.

Waﬀen einfacher Menschen

Auch außerhalb der Fechtbücher finden sich vergleichbare Darstellungen. An der Fassade der Kramerzunft in Memmingen ist ein Bauer mit einer langen, nagelbewehrten Keule dargestellt. Solche Abbildungen sprechen dafür, dass ähnliche Waﬀen tatsächlich im bäuerlichen Umfeld verbreitet waren.



Bildquelle: https://wiktenauer.com/wiki/File:Mair_peasant_staff_04.jpg

Ob die Waﬀen damals Morgenstern, Bauernstange, Kolben oder Keule genannt wurden, lässt sich heute nicht mehr eindeutig klären. Wahrscheinlich war ihre Bezeichnung regional unterschiedlich. Sicher ist jedoch, dass sie anders eingesetzt wurden als die einhändig geführten Morgensterne, die meist zusammen mit einem Schild verwendet wurden. Die Broicher Waﬀen mussten aufgrund ihrer Länge und ihres Gewichts beidhändig geführt werden.

Ein seltener Blick auf den Alltag des Mittelalters

Gerade deshalb sind die beiden Waﬀen im Museum Schloß Broich von besonderem Interesse. Sie stehen vermutlich für eine Waﬀengattung, die heute nur selten erhalten geblieben ist. Anders als die aufwendig verzierten Waﬀen des Adels bestanden sie überwiegend aus Holz und einfachen Eisenbeschlägen. Solche Gebrauchsgegenstände einfacher Menschen überdauerten die Jahrhunderte nur selten.

Die beiden Broicher Waﬀen erinnern deshalb daran, dass mittelalterliche Geschichte nicht nur aus Rittern und Prunkwaﬀen bestand, sondern ebenso von den Waﬀen und Werkzeugen der einfachen Bevölkerung geprägt wurde.

Quellen

Christian Folinie: „Morgenstern“, in: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Version von 2007 Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/008615/2007-07-24/>, konsultiert am 04.06.2026. Luzern, Korporation Luzern, S 23 fol.: Chronique illustrée du lucernois Diebold Schilling (Luzerner Schilling) (<https://www.e-codices.unifr.ch/fr/list/one/kol/S0023-2>). <https://www.armeemuseum.de/de/1587-objekt-morgenstern-ausfuhrlich.html>, Liliane und Fred Funcken, Historische Waﬀen und Rüstungen, S. 134, München 2025, Liliane und Fred

Historisches Calendarium

Juli

Am **1. Juli 1816** wurde Mülheim Teil des preußischen Postnetzes. Hierdurch wurden die neben der Petrikirche befindlichen Postwärterstelle zum Postamt und der Postwärter zum Postmeister aufgewertet.

Mülheim wurde am **13. Juli 1935** zur Garnisonsstadt.

Am **13. Juli 1946** erschien die erste Ausgabe der NRZ in Mülheim. Der Sozialdemokrat Otto Striebeck wurde Leiter der damaligen Lokalredaktion.

Das schwerste Ruhrhochwasser seit 1890 ereignete sich am **15. Juli 2021**. Es kam zu mehr als 250 Hilfs- und Rettungseinsätzen, wobei 15 Menschen evakuiert werden mussten.

Am **17. Juli 1926** wurde der Wochenendflugverkehr zwischen Mülheim und Norderney aufgenommen.

Das vom Bildhauer Josef Rübsam erschaffene Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus wurde **21. Juli 1956** im Luisental eingeweiht.

Um die Erbfolge zwischen Philipp Ferdinand und Ernst Maria von Limburg-Styrum zu regeln, schlossen die beiden Brüder am **24. Juli 1761** einen Hausvertrag.

Am **26. Juli 1956** wird der erste Verkehrsübungsplatz für Jugendliche in NRW eröffnet. 1971 musste er jedoch anderen Planungen weichen.

Der Kirchenmusiker und Komponist Siegfried Reda wurde am **27. Juli 1916** geboren.

Die Herrschaft Broich beruft den Prediger Engels in seine Pfarrstelle in Mülheim, die er am **28. Juli 1761** antritt.

Am **29. Juli 1911** fanden die ersten Vaterländischen Festspiele statt. Über die Zeit veränderte sich zunächst der Name in Jugendfestspiele und später auch der Charakter der Spiele. Heute heißen diese „Voll die Ruhr“.

Die letzte Zeche Mülheims - Zeche Rosenblumendelle - wird am **29. Juli 1966** stillgelegt.

Am **29. Juli 1976** gewinnt Gabriela Grillo Olympisches Gold im Mannschafts-Dressurreiten.

August

Am **5. August 1906** wurde die Kahlenbergbrücke eingeweiht.

Im Andenken an den 1852 verstorbenen Turnvater Friedrich Ludwig Jahn gründen 36 Mülheimer am **11. August 1856** der Mülheimer Turnverein, der 1938 mit anderen lokalen Mülheimer Turnvereinen fusionierte.

Am **12. August 1906** wurde Erich Bachem, auch Raketenpionier genannt, geboren. Bekannt wurde er durch den Entwurf des Raketenflugzeugs „Natter“ sowie die Konstruktion von Wohnwagen und Wohnmobilen der Marke Eriba.

In den Ostruhranlagen wurde am **13. August 1966** der Berlin-Gedenkstein aufgestellt.

Am **14. August 1936** gewinnen die Feldhandballer Hans Keiter und Edgar Reinhardt Olympisches Gold in Berlin.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landet am **16. August 1931** auf dem Flughafen Essen-Mülheim.

Am **18. August 1781** gibt die Kanzlei der Herrschaft Broich eine Verordnung heraus, die das unbefugte Jaggen dies- und jenseits der Ruhr verbietet.

Am **21. August 1706** erging der Befehl an alle Obermänner und Untertanen der Herrschaft Broich einschließlich Styrum, Wache aufzustellen und Hausvisitationen nach verdächtigen Personen durchzuführen.

Der Mitbegründer des Eisenwerks, der heutigen Friedrich-Wilhelm-Hütte, Franz Dinnendahl, verstarb am **25. August 1826**.

Am **28. August 1816** wird die preußische Landwehrordnung errichtet.

Es war einmal...

Ein Vierteljahrhundert im Dienst der Gastlichkeit

Das 25-jährige Jubiläum des Mülheimer Wirte-Vereins im Jahr 1905

Als der Mülheimer Wirte-Verein im Mai 1905 sein 25-jähriges Bestehen feierte, gehörten Gastwirtschaften zu den wichtigsten Treffpunkten des gesellschaftlichen Lebens. Die *Vaterstädtischen Blätter* berichteten ausführlich über die Feierlichkeiten und vermitteln bis heute einen lebendigen Eindruck von der Bedeutung des Vereins und seiner Mitglieder.

Der Verein war 1880 gegründet worden, um die Interessen der Gastwirte zu vertreten und den kollegialen Austausch zu fördern. Viele Wirte waren damals zugleich Brauer oder eng mit dem Braugewerbe verbunden. Wie Bernd Brinkmann in seiner Geschichte des Mülheimer Brauwesens beschreibt, prägten sie als Unternehmer und Gastgeber das öffentliche Leben der Stadt.

Die Jubiläumsfeier begann am 23. Mai 1905 mit einem Festkommers im Saal Zum Stockfisch in Broich. Am folgenden Tag fand die Hauptveranstaltung im festlich geschmückten Saal Kirchholtes statt. Musikvorträge, Festreden, Ehrungen und eine Bannerweihe gehörten zum Programm. Zahlreiche Ehrengäste aus Stadt und Verband nahmen an den Feierlichkeiten teil.



Besonders gewürdigt wurden die noch lebenden Gründungsmitglieder des Vereins. Genannt werden im Bericht unter anderem Wilhelm Kirchholtes, Heinrich Northeuer, Wilhelm Schürmann, Gerhard Loh, Fritz Becker, Wilhelm Hüppe, Fritz Spieker, Wilhelm Kammann und Hermann Georgi. Sie standen für eine Generation von Gastwirten, die das gesellschaftliche Leben Mülheims über Jahrzehnte mitgestaltet hatte.



„Unser Verein hat in den 25 Jahren seines Bestehens manches Gute gestiftet. Möge er in gleicher Weise fortbestehen und weiterhin zum Wohle des Standes und der Stadt wirken.“ Wilhelm Vogelpoth, Festrede zum 25-jährigen Jubiläum des Mülheimer Wirte-Vereins, 1905

Gastwirtschaften waren damals weit mehr als Orte der Bewirtung. In ihren Sälen trafen sich Vereine, fanden Konzerte und Theateraufführungen statt, wurden Familienfeste gefeiert und öffentliche Versammlungen abgehalten. Häuser wie der *Stockfisch* oder *Kirchholtes* gehörten zu den gesellschaftlichen Mittelpunkten ihrer Zeit.

Der Wirte-Verein verstand sich darüber hinaus nicht nur als berufliche Interessenvertretung. Die *Vaterstädtischen Blätter* berichten ausdrücklich von Weihnachtsbescherungen für bedürftige Kinder, die regelmäßig organisiert wurden. Damit übernahmen die Mitglieder Verantwortung für das Gemeinwesen ihrer Stadt.

Ein besonderer Tag

Vom Knappen zum Ritter

Seit Kurzem trägt Jens Plettau einen neuen Namen: *Johannes Gunther von Speldorf, Reiher von Dinklar*. Unter diesem Rittersnamen ist er künftig in der Freien Ritterschaft Niederrhein unterwegs. Mitte Mai wurde er im Kreis der Ritterschaft feierlich zum Ritter geschlagen.

Wer Jens Plettau im Historischen Museum Schloß Broich begegnet, lernt seine Begeisterung für das Mittelalter kennen. Mit großem Wissen und viel Leidenschaft lässt er historische Zusammenhänge lebendig werden und nimmt Besucherinnen und Besucher mit auf eine Reise in vergangene Zeiten.

„Man braucht heute kein Schwert und Sporen mehr, um ritterliche Tugenden zu vermitteln und hochzuhalten. Aber es hilft zu zeigen, was man meint.“

Jens Plettau

Es überrascht daher kaum, dass ihn sein Weg schließlich bis zum Ritterschlag geführt hat. Der Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr freut sich deshalb besonders für Jens. Nach Jahren als Knappe war nun der Tag gekommen, auf den er sich lange gefreut hatte

Wie es bei der Freien Ritterschaft Niederrhein Tradition ist, begann dieser besondere Tag mit Aufgaben im Dienst der Gemeinschaft. Dazu gehörten das Sammeln von Spenden für einen guten Zweck sowie die Vorbereitung und Pflege der Ausrüstung. Es folgten die Rasur und die symbolische Waschung. Im Büßergewand führte sein Weg anschließend gemeinsam mit Mitgliedern der Ritterschaft zum Xantener Dom. Dort standen Besinnung und Gebet im Mittelpunkt, die Ruhe vor einem besonderen Schritt auf dem Weg vom Knappen zum Ritter.

Währenddessen liefen im Lager die letzten Vorbereitungen. Banner und Schilde wurden aufgestellt, befreundete Lager trafen ein und zahlreiche Wegbegleiter versammelten sich, um diesem besonderen Ereignis beizuwohnen.

Als Jens Plettau schließlich vor die versammelte Ritterschaft geführt wurde, erhielt er noch einmal die traditionellen Ratschläge und Erinnerungen an die Werte, die mit dem Ritterstand verbunden werden:



Als Ritter trägt er künftig den Namen *Johannes Gunther von Speldorf*. Speldorf gehörte einst zur Herrschaft Broich und teilte über Jahrhunderte deren Geschichte. Dass heute ein *Ritter von Speldorf* regelmäßig in Schloß Broich anzutreffen ist, wirkt deshalb fast wie eine kleine historische Pointe.

Wer nun neugierig geworden ist und mehr über die Geschichte seines Ritternamens *Johannes Gunther von Speldorf, Reiher von Dinklar* erfahren möchte, hat gute Chancen, ihn dort selbst danach zu fragen.



Manchmal beginnt Geschichte eben direkt vor der eigenen Haustür: Ehre, Mut, Verlässlichkeit und Verantwortung. Mit der symbolischen letzten Ohrfeige seines Ritters endete seine Zeit als Knappe.



Schon gewusst?

„Sich die Sporen verdienen“ – ein Erbe der Ritterzeit

Der Weg vom Knappen zum Ritter war im Mittelalter mit Lernen, Übung und Bewährung verbunden. Erst wer sich über Jahre bewiesen hatte, konnte in den Ritterstand aufgenommen werden.

Mit dem Ritterschlag erhielt der neue Ritter unter anderem seine Sporen, ein sichtbares Zeichen seiner Würde. Daraus entstand die bis heute gebräuchliche Redewendung „sich die Sporen verdienen“.

Auch wenn heute niemand mehr Ritter werden muss, wird der Ausdruck noch immer verwendet, wenn sich jemand durch Engagement, Ausdauer und Leistung Anerkennung erworben hat.

Im Zusammenhang mit Jens' Ritterschlag bekommt diese Redewendung eine ganz besondere und sehr ursprüngliche Bedeutung.

Rückblick

Kommse ücken

Entdeckungsreise nach Gelsenkirchen-Ückendorf

Mit dem Zug sind es nur wenige Minuten von Mülheim nach Gelsenkirchen. Statt direkt mit der Straßenbahn weiterzufahren, machten wir uns zu Fuß auf den Weg zur Bochumer Straße und unserem Treffpunkt in Ückendorf. Eine gute Entscheidung, denn schon unterwegs eröffnete sich der Blick auf zwei Gebäude, ehemalige Kirchen unterschiedlicher Konfessionen, die beide auf ihre Weise für den Wandel der Stadt stehen.

Am Wissenschaftspark Rheinelbe wurde schnell deutlich, warum dieser Ort bis heute als Sinnbild des Strukturwandels gilt. Die markante Glasfassade und die Dimension des Gebäudes beeindruckten schon von außen. Während Sascha die Geschichte Rheinelbes und die Ideen der IBA Emscher Park erläuterte, wurde anschaulich, wie aus einem ehemaligen Industrieareal ein Ort mit neuer Perspektive entstand. Auch im Inneren prägen Licht, Transparenz und weite Blickachsen den Eindruck und machen den Wissenschaftspark bis heute zu einem sichtbaren Zeichen des Wandels im Ruhrgebiet.

Bekannt ist der Wissenschaftspark auch für seine nächtliche Beleuchtung. Die Lichtinstallation des amerikanischen Künstlers Dan Flavin taucht die große Glashalle seit vielen Jahren in blau-grünes Licht und macht das Gebäude bis heute zu einem unverwechselbaren Wahrzeichen.



An der Bochumer Straße liegen Vergangenheit und Zukunft oft nur wenige Häuser voneinander entfernt. Sorgfältig sanierte Häuser stehen neben Gebäuden, die noch auf ihre Zukunft warten. Beate Lepper erläuterte die Hintergründe dieser Entwicklung und die Anstrengungen, mit denen leerstehende Gebäude Schritt für Schritt wieder zu Wohn- und Arbeitsorten werden.

Wenig später standen wir vor der ehemaligen Kirche *Heilig Kreuz* am Frankeplatz. Der monumentale Backsteinbau des Architekten Josef Franke zählt zu den bedeutendsten Bauwerken des Backsteinexpressionismus im Ruhrgebiet.

Eigentlich war eine Besichtigung des Innenraums an diesem Tag nicht vorgesehen. Doch dank einer spontanen Begegnung vor Ort öffnete sich für unsere Gruppe ganz unerwartet die Tür. Für viele war es ein besonderer Moment, diesen beeindruckenden Raum wenigstens für kurze Zeit erleben zu können. Zusätzliche Einblicke erhielten wir durch Beate Lepper, die Hintergründe zu Denkmalpflege, Umnutzung und den Herausforderungen beim Erhalt eines solchen Bauwerks erläuterte. Dass *Heilig Kreuz* heute als Kulturort genutzt wird, zeigt eindrucksvoll, wie historische Gebäude neue Aufgaben übernehmen können, ohne ihre Geschichte zu verlieren.

Mit der Linie 302 ging es anschließend weiter zum ehemaligen Knappschafts Krankenhaus. Der markante Bau mit seinem Treppengiebel erinnert noch heute an die Zeit, als Bergbau und Knappschaft das Leben vieler Menschen prägten. Hier wurde deutlich, wie eng Arbeit, Wohnen, Gesundheit und soziale Absicherung im Ruhrgebiet miteinander verbunden waren.

Direkt gegenüber fiel das ehemalige Schwesternwohnheim ins Auge. Der jahrelange Leerstand ist dem Gebäude anzusehen. Für das Haus liegen inzwischen Pläne für eine neue Nutzung vor, ein weiteres Kapitel in der Entwicklung Ückendorfs.

Hinter dem ehemaligen Krankenhaus führte uns der Weg durch die angrenzenden Wohnquartiere. Während einer kurzen Pause erzählte Sascha Scherhag von den Bergarbeitersiedlungen und dem Leben der Menschen, die hier über Generationen hinweg wohnten. Die Häuser, die Nachbarschaften und die besondere Atmosphäre lassen bis heute erahnen, wie eng Arbeit, Wohnen und Gemeinschaft einst miteinander verbunden waren.

Von dort aus machten wir uns auf den Rückweg Richtung Bochumer Straße. Inzwischen waren die vielen Eindrücke kaum noch zu zählen: Industriegeschichte und Architektur, Stadterneuerung und Denkmalpflege, Wohnen, Arbeiten und die Frage, wie sich ein Stadtteil immer wieder neu erfinden kann, ohne seine Geschichte zu verlieren.

Haus Reichstein war die letzte Station unseres Rundgangs. Nach Jahren des Leerstands und einer umfassenden Sanierung steht das denkmalgeschützte Gebäude heute beispielhaft für die Entwicklung entlang der Bochumer Straße.



Im Erdgeschoss befindet sich heute das Ütelier. Schon beim Betreten fällt auf, dass hier bewusst nicht alles glatt und perfekt gestaltet wurde. An vielen Stellen bleiben unterschiedliche Schichten des Gebäudes sichtbar. Mauerwerk, Putz und Materialien erzählen ihre eigene Geschichte und verleihen dem Ort eine besondere Atmosphäre. Fast könnte man von einer kleinen Ruhrgebietsästhetik des Unfertigen sprechen.

Bei Kaffee, Kuchen und guten Gesprächen klang ein Ausflug aus, der weit mehr war als eine Stadtführung. Vor allem die Begeisterung, mit der Sascha Scherhag Zusammenhänge sichtbar machte, prägte diesen Rundgang. Immer wieder entstanden überraschende Verbindungen zwischen Gelsenkirchen und Mülheim. Namen wie Carl von Wedelstaedt oder Emil Kirdorf führten in unterschiedliche Kapitel der Ruhrgebietsgeschichte und machten deutlich, wie eng die Entwicklung der Städte miteinander verflochten war.

Kommse ücken? Unbedingt!



Entdecken, Erinnern, Erzählen

Der Jakobsweg durch Mülheim

Auf den Spuren der Jakobspilger durch unsere Stadt

Dass ein Teil des europäischen Jakobswegenetzes durch Mülheim an der Ruhr führt, überrascht viele Menschen. Seit 2010 gehört die Stadt zur ausgeschilderten Route zwischen Dortmund und Aachen. Von Essen kommend verläuft der Weg über Heißen, die Gracht und die Althofstraße zum Kirchenhügel, führt über die Schlossbrücke nach Schloß Broich und anschließend durch Speldorf, den Stadtwald und die Wolfsburg weiter in Richtung Duisburg. Wer aufmerksam unterwegs ist, entdeckt immer wieder die gelbe Jakobsmuschel, das bekannte Symbol der Jakobspilger. Der Weg verbindet dabei einige der geschichtsträchtigsten Orte unserer Stadt.

Kirchenhügel und Schloß Broich

Der Kirchenhügel bildet seit Jahrhunderten das historische und kirchliche Zentrum Mülheims. Von dort führt die Route hinunter zur Ruhr und weiter über die Schlossbrücke nach Schloß Broich. Gerade dieser Abschnitt verweist auf die historische Bedeutung alter Verkehrs- und Reisewege. Die Ruhr musste an geeigneten Stellen überquert werden. Lange bevor Brücken selbstverständlich waren, spielten Furten und Übergänge eine wichtige Rolle für Händler, Reisende und Pilger. Mit Schloß Broich liegt eine der bedeutendsten mittelalterlichen Befestigungsanlagen des Ruhrgebiets unmittelbar an dieser historischen Verbindung.

Jakobs-Stele und Gerhard Tersteegen

Ein sichtbares Zeichen des Jakobsweges in Mülheim ist die Jakobs-Stele an der Althofstraße in der Nähe des Tersteegen-Hauses. Sie wurde 2015 aufgestellt und weist auf die Zugehörigkeit Mülheims zum europäischen Jakobswegenetz hin.

Ein besonderer Ort entlang der Route ist auch das ehemalige Wohnhaus Gerhard Tersteegens. Das Fachwerkhaus zählt zu den wenigen erhaltenen historischen Wohnhäusern der Stadt. Der aus Moers stammende Bandweber und Schriftsteller gehörte zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Pietismus im 18. Jahrhundert und lebte von 1713 bis zu seinem Tod 1769 in Mülheim.



Bemerkenswert ist sein Bezug zum Thema Pilgern. In seinen Schriften, Predigten und Liedern verwendete Tersteegen immer wieder das Bild des Menschen als Pilger auf seinem Lebensweg. Besonders bekannt wurde das Lied *Kommt, Kinder, lasst uns gehen*, das bis heute von evangelischen Pilgergruppen gerne gesungen wird.

Von der Ruhr bis zum Stadtwald

Hinter Schloß Broich führt die Route durch den heutigen Darlington-Park und weiter in Richtung Speldorf. Über den Blötter Weg und die Birkenstraße erreicht sie den Stadtwald und die Wolfsburg, bevor sie das Mülheimer Stadtgebiet verlässt und nach Duisburg weiterführt. Wer dem Weg folgt, erlebt dabei ganz unterschiedliche Seiten der Stadt, von historischen Stadträumen über die Ruhrlandschaft bis zu den Waldgebieten im Westen Mülheims.

Wer die Route selbst erkunden möchte, findet eine ausführliche Beschreibung im Band „*Jakobswege – Wege der Jakobspilger in Rheinland und Westfalen*“ (Band 9), herausgegeben vom Landschaftsverband Rheinland und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe im J. P. Bachem Verlag.

Ich wohne auf dem Jakobsweg

Eine persönliche Entdeckung von Dagmar Vehar

Ich bin kein Wandervogel, noch nie gewesen, und heute noch viel weniger, wegen altersbedingter Kniebeschwerden.

Als Hape Kerkeling 2001 seine Pilgerreise auf dem Jakobsweg unternahm und später sein Buch *Ich bin dann mal weg* veröffentlichte, begann für viele Menschen eine neue Beschäftigung mit dem Pilgern. Freunde erzählten mir von ihren Erfahrungen auf dem Jakobsweg und weckten auch bei mir ein gewisses Interesse. Mehr aber zunächst nicht.



Der bekannteste Weg ist der „Camino Francés“, der über rund 800 Kilometer von der französisch-spanischen Grenze bis zur Kathedrale von Santiago de Compostela führt. Er ist Teil eines Wegenetzes, das sich über viele Länder Europas erstreckt. Viele Wege führen dorthin, und jeder kann seinen eigenen finden. Manche beginnen sogar direkt vor der eigenen Haustür.

Vor einigen Jahren las ich in einem Zeitungsartikel, dass sich auf der Gracht in der Nähe der Haltestelle der U-Bahnlinie U18 ein Hinweis auf den Jakobsweg befindet, gekennzeichnet durch die typische Jakobsmuschel. Welch eine Überraschung für mich. Seit meiner Geburt wohne ich auf der Gracht. Jeder Weg aus meiner Haustür führt mich über diese Straße. Ich bin also auch den Jakobsweg gegangen, in meiner Jugend fast täglich als Teil meines Schulweges. Zugegeben: nur einen kleinen Abschnitt. Aber immerhin.

Welch ein Gefühl im Nachhinein. Ab da war ich „Pilgerin“? Nicht wirklich. Aber die Neugier war geweckt. Also machte ich mich auf die Suche nach den Spuren des Jakobsweges in Mülheim und nahm ein Beweisfoto auf, dass der Jakobsweg tatsächlich vor meiner Haustür verläuft.

Vielleicht muss es gar nicht immer die große Reise nach Spanien sein. Auch in Mülheim begegnet man den Zeichen des Jakobsweges und kann ein kleines Stück dieser europäischen Pilgertradition erleben.

Welche Geschichte steckt hinter Ihrer und Eurer Erinnerung?

Ihre Erinnerung ist ein Teil unserer Stadtgeschichte

Die persönliche Erinnerung zeigt, wie spannend Geschichte direkt vor unserer Haustür sein kann. Oft sind es kleine Entdeckungen, Familiengeschichten, historische Fotos oder Beobachtungen im Alltag, die einen neuen Blick auf unsere Stadt eröffnen.

Deshalb möchten wir alle Mitglieder und Interessierte herzlich einladen, den Rundbrief aktiv mitzugestalten. Vielleicht gibt es auch in Ihrem Leben eine Geschichte, die erzählt werden möchte: eine Erinnerung an einen besonderen Ort, ein historisches Foto, eine Begegnung, ein Erlebnis oder eine Entdeckung in Mülheim an der Ruhr.

Wir freuen uns über Ihre Beiträge, von der kurzen Erinnerung bis zum ausführlichen Artikel. Die Redaktion unterstützt bei Bedarf gerne bei der Aufbereitung und Gestaltung.

Wir gratulieren

1. Juli Ralf B., Gisela S.
2. Juli Claudia W.
3. Juli Thomas L.
4. Juli Jens K.
5. Juli Manfred G.
6. Juli Manfred R., Steffen B.
7. Juli Sonja S.
9. Juli Ursula R.
10. Juli Ursula H.
11. Juli Glenn B., Edelgard S.
12. Juli Heinrich H.
14. Juli Susanne D.
15. Juli Franz-Josef A., Ulrich E.
Ingrid F., Birte M.,
Kerstin R., Anke S.
16. Juli Franz F., Eberhard K.
Britta K., Dieter W.
17. Juli Martha M.
19. Juli Stephan B., Andreas G.
20. Juli Miriam S.
21. Juli Jörg H.
24. Juli Alfons R.
26. Juli Helga B.
27. Juli Harald W.
29. Juli Else H., Antonia T.
30. Juli Michael B., Edda S.

-
1. Aug. Marianne M.
 2. Aug. Friedrich A.,
Heidemarie D.
 4. Aug. Kurt S.
 7. Aug. Dieter K., Silke K.
Horst M.
 10. Aug. Liane S.
 14. Aug. Hansgeorg S., Hagen H.
Karl-Heinz Z.
 19. Aug. Dagmar H.
 21. Aug. Jan B., Claudia S.
 22. Aug. Hans-Uwe K., Sascha S.
 23. Aug. Lars T.
 24. Aug. Klaus B., Franz V.
 25. Aug. Ursula F.
 26. Aug. Heinz H., Friedrich O.
 27. Aug. Herrmann R.
 28. Aug. Günter F., Meike S.
 30. Aug. Margarete B.
 31. Aug. Sabine K., Gertrud M.



Öffnungszeiten Schloß Broich

Das Historische Museum Schloß Broich ist wie gewohnt geöffnet: samstags von 14 - 17 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr. Am 4. und 5. Juli sowie am 8. August bleibt das Museum aufgrund von Großveranstaltungen der MST geschlossen. Am 2. und 9. August öffnet das Museum erst ab 14 Uhr.

Veranstaltungen und Exkursionen – Allgemeine Teilnahmehinweise

Die Teilnahme an Veranstaltungen des Geschichtsvereins Mülheim an der Ruhr e.V. erfolgt eigenverantwortlich.

Bitte achten Sie auf geeignetes Schuhwerk sowie auf den Witterungsverhältnissen angepasste Kleidung. Unsere Führungen und Exkursionen führen teilweise über historische oder unebene Wegeflächen und sind nicht immer barrierefrei.

Den Hinweisen der Veranstaltungsleitung ist Folge zu leisten. Für gesundheitliche Einschränkungen oder besondere Unterstützungsbedarfe sprechen Sie uns bitte vorab an.

Der Verein haftet im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Eine Haftung für persönliche Gegenstände der Teilnehmenden (z. B. bei Verlust, Diebstahl oder Beschädigung) wird nicht übernommen.

Im Rahmen unserer Veranstaltungen können Foto-, Film- und Tonaufnahmen entstehen. Diese dienen ausschließlich der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Veranstaltungsdokumentation des Vereins (z. B. Rundbrief, Website, Social-Media-Kanäle). Sollten Sie nicht aufgenommen werden wollen, sprechen Sie bitte die Veranstaltungsleitung vor Ort an.

anmeldung@geschichtsverein-muelheim.ruhr
mobil/Whatsapp ☎ 0176 96356266

Bitte teilt Adressen- oder Kontoänderungen direkt unserem Rechnungsführer Sven Rieger mit:

E-Mail: sven.rieger@geschichtsverein-muelheim.ruhr.

Natürlich könnt ihr uns Änderungen auch weiterhin auf dem Postweg mitteilen - die Anschrift findet ihr im Impressum.

Weitere Vereinsinformationen

Unser Rundbrief – von Mitgliedern für Mitglieder

Unser Rundbrief macht sich alle zwei Monate auf den Weg. Das bedeutet sechsmal im Jahr, Geschichten, Einblicke und Neuigkeiten aus unserem Verein und aus der Mülheimer Stadtgeschichte.

Bevorzugt versenden wir ihn inzwischen digital, per E-Mail oder als Nachricht über WhatsApp, Facebook oder andere Social-Media-Kanäle. Das spart Ressourcen und erreicht Euch oft schneller.

Wenn Ihr künftig ebenfalls die digitale Version erhalten möchtet, sendet uns bitte Eure Kontaktadresse an: **info@geschichtsverein-muelheim.ruhr**

Einige unserer Mitglieder bekommen den Rundbrief weiterhin in gedruckter Form. Auch das ist uns wichtig. Und genau hier zeigt sich, was unseren Verein ausmacht: Die Verteilung im Stadtgebiet übernehmen Mitglieder für Mitglieder. Wer sich vorstellen kann, hier mitzuhelfen oder mehr darüber erfahren möchte, meldet sich gern bei **Beate Fischer oder Birte Mevißen**.

Aktuell engagieren sich bei der Verteilung:

Beate E., Beate F., Birte M., Jutta R., Dina M., Yao D., Jürgen S., Hans-Dieter S., Kerstin W., Karl-Heinz L., Annett F. sowie Franz V.

Euch allen ein herzliches Dankeschön, dieses Miteinander ist nicht selbstverständlich.

Beiträge für den Rundbrief

 Abgabe bis zum 31.01., 31.03., 31.05., 31.07., 30.09., 30.11.

Kontakt Redaktion Rundbrief

beate.fischer@geschichtsverein-muelheim.ruhr
und birte.mevissen@geschichtsverein-muelheim.ruhr

Die Redaktion wählt die eingereichten Beiträge aus, legt den Zeitpunkt der Veröffentlichung fest und nimmt bei Bedarf redaktionelle Anpassungen vor.

Fotos & Abbildungen

Bei der Einsendung von Bildern bitten wir um die Angabe der jeweiligen Bildquelle (z. B. Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr).

Weitere Mailadressen:

info@geschichtsverein-muelheim.ruhr
redaktion@geschichtsverein-muelheim.ruhr
Ursula.hilberath@geschichtsverein-muelheim.ruhr
julia.thomas@geschichtsverein-muelheim.ruhr

Weitere Informationen

Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr – Wikipedia

Druck: Hausdruckerei der Stadt Mülheim an der Ruhr

Impressum

Geschichtsverein
Mülheim an der Ruhr e.V.
Postfach 14 01 44
45441 Mülheim an der Ruhr

Vorstand

Dr. Ursula Hilberath

1. Vorsitzende

Beate Fischer

2. Vorsitzende

Birte Mevißen

Schriftführerin

Sven Rieger

Rechnungsführer

Internet

www.geschichtsverein-muelheim.ruhr

 geschichte_mhruhr

 Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr e.V.

Jahresbeitrag 20 Euro

Sparkasse Mülheim an der Ruhr

IBAN

DE98 3625 0000 0300 0961 58

BIC SPMHDE3EXXX

Autoren/Fotos

Daniel Heumann

Lars van den Berg

Yao Degen

Moderne Illustration nach historischem Vorbild

Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr

Beate Fischer

Birte Mevißen

Annett Fercho

Franz Verhaag

Dagmar Vehar

Bernhard Hehn

Redaktion Rundbrief

Beate Fischer

☎ 0176 96356266

Birte Mevißen

☎ 0157 86555024



Beitrittserklärung

Hierdurch erkläre ich meinen Beitritt zum Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr e.V.

Name

Vorname

Geb. Datum*

Straße

PLZ, Ort

Bitte senden Sie mir den Rundbrief und weitere Informationen per E-Mail*

Telefon

Beruf*

Gleichzeitig ermächtige ich den Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr e.V. widerruflich, den jeweils fälligen Jahresmitgliedsbeitrag in Höhe von zurzeit 20,00 Euro bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos durch Lastschrift einzuziehen. Nichtzutreffendes bitte streichen.

Bank

IBAN

BIC

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ich interessiere mich für die Aktivitäten des Mülheimer Geschichtsverein und bin bereit, ehrenamtlich mitzuwirken. Zum Beispiel Museumsaufsicht im Historischen Museum Schloß Broich, Familienkunde, Exkursionen, Sonstiges, **Wunsch bitte angeben***

*Freiwillige Angaben Ich erkläre mich mit der Speicherung meiner persönlichen Daten zum Zwecke der Verwaltung meiner Vereinsmitgliedschaft sowie zur Übersendung des Rundbriefs und weiterer Informationen in der von mir gewählten Form per E-Mail oder Postversand, einverstanden.

Datum

Unterschrift